

KUNST UND AUKTIONEN

4,90€ (D) – 4,90€ (A) – 7,50 CHF

DIE KUNSTMARKTUNG DER ZEIT

Jahrgang 46 – 23. Februar 2018 – Nr. 3

KARL & FABER T +49.89.22 40 00
karlunfaber.de

IN DIESER AUSGABE

Kameras und Fotografie

Mit einem Millionen-zuschlag für eine Leica der „Serie 0“ hält WestLicht den Rekordpreis für eine Kamera. Nun kommt in Wien erneut ein Exemplar der Testserie zum Aufruf – zusammen mit zahlreichen Inkunabeln der Fotografie.



Auktionen, S. 4

Messe der Superlative

270 Aussteller aus aller Welt präsentieren auf der Tefaf ihre größten Kostbarkeiten und machen Maastricht für zehn Tage wieder zu einem Museum der Weltkulturen.



Messen, S. 22

Softwarelösungen
für Auktionshäuser



www.auctionovo.de



Zeugin dunkler Stunden

Benvenuto Cellini hätte sie nicht besser gießen können und niemand weder vor ihm noch nach ihm, bis auf den heutigen Tag. Diese Benin-Arbeiten stehen nämlich auf der höchsten Höhe der europäischen Gusstechnik. Ein größeres Kompliment hätte der Wissenschaftler und Forschungsreisende Felix von Luschan (1854–1924) in seinem Standardwerk *Die Alertümer von Benin* (1919) den königlichen Bronzen wohl kaum machen können. Die Benin-Bronzen stehen jedoch nicht nur für herausragende Kunstfertigkeit, sondern auch für kolonialen Kunstraub im globalen Maßstab. 1897 plünderten britische Kolonialtruppen in einer „Strafexpedition“ den Königspalast von Benin-City im heutigen Nigeria. Circa 4000 Objekte wurden so in alle Welt verstreut. Schon damals landeten zahlreiche Stücke auf Auktionen in London, wo sie auch von Luschan entdeckte und einige davon für das Berliner Völkerkundemuseum erwerben konnte. Ob der Gedenkkopf einer Königin-Mutter, den Zemanek-Münster am 10. März in Würzburg bei 40 000 Euro aufruft, von der „Strafexpedition“ stammt, kann nur spekuliert werden. Trotzdem handelt es sich um Raubkunst, denn die intensiven Provenienz-Recherchen des Auktionshauses ergaben, dass er sich einst in der Sammlung des Verlegers Rudolf Mosse befand, die 1934 in Berlin zwangsversteigert wurde. Durch Restitutionsverhandlungen gelang es Zemanek-Münster, eine gütliche Einigung mit den Erben zu erwirken, sodass der Versteigerung des Meisterwerks nichts im Wege steht. Wo und wann allerdings Mosse den Kopf erwarb, bleibt vorerst ein Geheimnis...

Auktionen, S. 9

München, 5./6. März

Das Glück der Erde

Wie gewohnt hält Gorny & Mosch eine breite Palette an Prägungen aus der Antike und Neuzeit bereit, wobei der Fokus auf den Rötermünzen liegt. Besonders hübsch wirkt der Revers eines bestens erhaltenen Aureus des Septimius Severus aus dem Jahr 197 n. Chr. Die detailreiche Ausführung zeigt den siegreichen Kaiser zu Pferd, der aus dem Krieg gegen die Parther heimkehrt. Für das Stück werden mindestens 30 000 Euro erwartet.

Rudolstadt, 1.–3. März

Mutter Natur

Bei Wendl befindet sich unter den Gemälden ein Werk in Öl von Sergei Ivanovich Vasilkovsky, der an der Akademie in St. Petersburg studierte: Sein pflügender Bauer mit Ochsen vor leuchtend blauem Himmel ist stark von der Schule von Barbizon geprägt, deren Arbeiten sein gesamtes Werk beeinflussten. Die Naturszene geht mit einem Limit von 8000 Euro an den Start.

Frankfurt, 10. März

Im Garten Eden

Das Highlight der Auktion bei Döbritz ist ein Aquarell von Ernst Wilhelm Nay, der in den letzten Jahren immer wieder für Rekordpreise sorgte. Seine idyllischer „Garten am Blauen Haus in Hofheim“ lässt sich verorten: Das Bild entstand 1945 auf dem Anwesen seiner Förderin Hanna Bekker vom Rath am Taunus. Das schmale Hochformat ist auf moderate 16 000 Euro taxiert.

HENRY'S
AUKTIONSHAUS
MONATLICHE AUKTIONEN
Einlieferungen jederzeit
willkommen!
Tel. 06234/80110 www.henrys.de

B 7083 D



Winnetous Erben

Zemanek-Münster hat neben Kunst aus Afrika auch Objekte der Native Americans

Zwei Sammlungen setzen am 10. März bei der ersten Tribal-Art-Auktion von Zemanek-Münster unter der Ägide des neuen Inhabers David Zemanek auffallende Akzente.

15 Werke stammen aus dem Nachlass von Gerda Bassenge. Die 1995 verstorbene Gründerin des gleichnamigen Berliner Auktionshauses kam 1953 als Mitarbeiterin von Gerd Rosen mit afrikanischer Stammeskunst in Kontakt. Herausragendes Objekt aus ihrem Nachlass ist das Toplos der Auktion, ein Bronze-Gedenkkopf einer Königin-Mutter aus dem ehemaligen Königreich Benin in Nigeria, der bei 40 000 Euro aufgerufen wird (s. Titel). Solche handwerklich virtuos mithilfe der Technik der verlorenen Form hergestellten Bronze-Arbeiten sind ein schwieriges Thema. Als authentisch gilt nur, was entweder bei der Britischen Strafexpedition 1897 vor Ort erbeutet wurde (darüber hängt aber das Damokles-Schwert der Restitution an den Nigerianischen Staat) oder eine berühmte Provenienz besitzt – beispielsweise eine renommierte Galerie – und als höfische Kunst angesehen wird. Dass es bei solchen „Provenienz-Objekten“ oft an einem Beweis für das Alter und die tatsächliche Verwendung mangelt, wird vom Markt nicht so eng gesehen. Missachtet wird ebenfalls, dass „Benin-Bronzen“ schon früh nicht nur für den Hof angefertigt wurden, sondern dass es auch „kommerzielle“ Abnehmer gab.

Der von Zemanek-Münster angebotene Kopf, tatsächlich ein Werk aus dem 19. Jahrhundert, ist aber aus anderen Gründen problematisch. Das Auktionshaus konnte seine Herkunft mithilfe der von Audrey Peraldi und Andreas Schlothauer aufgebauten und vom „Research Centre for Material Culture“, Berlin, finanzierten Datenbank „Benin-Objekte in Europa“ identifizieren: Er stammte aus der Sammlung des 1920 verstorbenen deutsch-jüdischen Verlegers Rudolf Mosse, die 1934 zwangsversteigert wurde. Damit gilt das Objekt als NS-Raubkunst. Kurz vor Redaktionsschluss ist es zu einer gütlichen Einigung über einen möglichen Verkauf im Auktionshaus zwischen dem Einlieferer und den Erben gekommen.

Von Christian Pysik werden 55 Objekte der Native Americans angeboten, die größtenteils in der Reservationszeit (1880–1910) und etwas früher entstanden sind. Pysik baute seine Sammlung ab den Sechzigerjahren auf und gründete den Interessenkreis für Nordamerikanische Völkerkunde. Er sah und sieht sich eher als Ethnologe, nicht als Schwärmer,



AUFRUF 800 € Hemd eines Kriegers im Sioux-Stil, Leder, perlenbestickte Zierbänder, Pferdehaar-Quasten, 89 x 153 cm

der in der Jugend fürs Leben durch Karl May geprägt wurde. Bemerkenswert sind beispielsweise ein wohl vor 1870 entstandener Tomahawk, der auch als Pfeife benutzt werden konnte (Aufruf 1700 Euro), eine Babytrage der Ute (Aufruf 4500 Euro) und mehrere Faltaschen „parflèche“ aus Bison- oder Rindsleder, wovon zwei sogar als Paar vorliegen. Eine Festtagskleidung für einen Mann wirkt mit ihren floralen Applikationen wie ein Relikt aus der Hippie-Ära. Sie stammt von der Ethnie der Ojibwa und soll 2400 Euro bringen.

Das spannendste Los ist im Gegensatz zu diesen Objekten nicht „authentisch“, da es wohl um 1900 für den Export und nicht für den Eigengebrauch hergestellt wurde: ein reich verziertes Lederhemd im Stil der Sioux aus dem Besitz von Werner Hoffmann (Abb.). Hoffmann war seit den Fünfzigerjahren langjähriger Regisseur und Kostümbildner der Bad Segeberger Festspiele und Darsteller des Intschu tschuna, Häuptling der Mescalero-Apachen bei Karl May. Unterstützt durch den niedrigen Aufrufpreis von 800 Euro wird das Hemd bestimmt einen Käufer finden, der sich im Alter seinen romantischen Blick auf „edle Indianer“ bewahrt hat.

Und die übrigen der insgesamt 503 Lose? 15 Lots stammen von Christian Franke, der im letzten Jahr seine Stuttgarter Galerie für Zeitgenössische Kunst und Tribal Art geschlossen hat. Er arbeitete früher intensiv mit dem bekannten Kunsthändler Fred Jahn zusammen. Hochwertige Masken aus Ostafrika sind darunter, die für niedrige vierstelligen Preise zum Aufruf kommen. Dies ist ein Beleg dafür, dass Kunst aus diesem Teil Afrikas preislich im-

mer noch nicht vom Boden abheben kann. Großartig expressiv ist ein anthropomorpher Tanzaufsatz der Boki aus Nigeria, der mit Leder überzogen ist und aussieht wie ein Schädel. Dieser Eindruck wird durch Echthaar unterstrichen. Sein mit 4500 Euro recht niedriger Startpreis zeigt, dass er nicht zu den Werken gehört, die der Sammler leicht in sein häusliches Umfeld integrieren kann.

Zu kolonialem Geschichtsunterricht eignet sich eine thronende männliche Figur (Aufruf 6000 Euro). Sie gehörte zu dem „Schatz der Saléfoué“, die die Saléfoué als Zeichen der Unterwerfung unter die französische Herrschaft im Jahr 1910 dem Verwaltungsbeamten Joseph Cornet übergaben. Bemerkenswert sind drei Objekte, für die sich Anhänger der Kunst der Moderne begeistern müssten. Da sind zunächst zwei Masken, die in der Radikalität ihrer kubistischen Formensprache viele Werke europäischer Künstler übertreffen: eine anthropo-zoomorphe Maske der Bwa aus Burkina-Faso (Rufpreis 10 000 Euro) und ein Werk der Kru aus Liberia, für das 4000 Euro erwartet werden. Aber noch eindrücklicher erscheint eine für Heilungszeremonien verwendete seltene Figur der Mama aus Nigeria (Aufruf 20 000 Euro), die eher für ihre abstrakten Büffel- und Antilopenmasken bekannt sind. Mit ihrer klaren, aufs Wesentliche reduzierten Linienführung ist sie sicherlich die stärkste Skulptur innerhalb der gesamten Offerte.

Ingo Barlovic

ZEMANEK-MÜNSTER Würzburg, Auktion 10. März, Besichtigung 7.–10. März www.tribal-art-auktion.de

113. Kunst- und Antiquitäten-Auktion

24. Februar · Beginn 10.00 Uhr



Otto Altenkirch (1875 Ziesar - 1945 Siebenlehn) Öl/Lwd. "Bauernhof" 72 x 81 cm.



Daniel Penther (1837 Lemberg - 1887 Wien) Öl/Lwd. 45 x 36 cm. Dat. 1886 Porträt eines Jungen der russ. Zarenfamilie der Romanows.



Heinz Zander (geb. 1939 in Wolfen, tätig in Leipzig) 2 x Öl/Hartfaser. 29 x 24 cm.



Osmar Schindler (1869 Burkhardttsdorf - 1927 Dresden) Öl/Lwd. "Bergzypressen". 59 x 73 cm.



Polyhymnia u. Euterpe Bronze, patiniert. H. 74 cm / 72,5 cm. vormals H. Gladenbeck u. Sohn. E. 19. Jh.

Kunst-Auktionshaus Leipzig

04155 Leipzig · Gohliser Str. 19
Tel. (0341) 59 08 80
Fax (0341) 590 88 90

Internet: www.kunstauktionshaus-leipzig.com